



plus

Freitag, 22.01.2021 - 05:00

3 min

Leserimpuls: Ein Naturschwimmbad im Mainzer Zollhafen?

Unter dem Codenamen „Heilige Makrele“ plant Wasserbau-Ingenieur Alexander Kiefer ein Mainzer „Mekka des Wassererlebnisses“. Doch wie soll das aussehen?



Von *Denise Frommeyer*

Stellvertretende Redaktionsleiterin

Mainz



Alexander Kiefer und seine Tochter haben gemeinsam die ersten Ideen für das Naturschwimmbad im Zollhafen ausgearbeitet. Foto: Lukas Görlach

Mainz - Im Sommer zur Abkühlung in den Rhein springen – das können sich sicher viele gut vorstellen. Doch das Baden im Fluss ist sehr gefährlich, nicht zuletzt wegen der starken Strömung. Wie schön wäre da eine ruhige Stelle, an der man nach Herzenslust schwimmen und tauchen kann? Zum Beispiel am

Mainzer Zollhafen? Mit dieser Frage hat sich Daniela, Leserin dieser Zeitung, in der Rubrik „Leserimpuls“ an uns gewandt.

Und sie ist mit diesem Gedanken nicht alleine. Auch Alexander Kiefer, Diplom-Ingenieur für Wasserbau, beschäftigt sich seit fast einem Jahr mit der Idee. Er will im nördlichen Hafenbecken ein „Mekka des Wassererlebnisses“ realisieren. „Für mich ist das hier ein ganz besonderer Ort, wie ein Rohdiamant“, sagt er begeistert.

Idee dank Tochter

Kiefer kam dank seiner Tochter auf die Idee, ein Naturschwimmbad zu planen. „Sie hatte mich gefragt, ob ich hier ein Schwimmbad bauen könnte. Erst haben wir beide gelacht. Und dann flogen die Gedanken nur so.“ Das Nordbecken sei ideal, alleine wegen der Nähe zur Neustadt. Außerdem gebe es bislang keinerlei Planungen oder Absichten der Stadt, das Becken zu nutzen. Mittlerweile wird das Projekt unter dem Codenamen „Heilige Makrele“ konkretisiert.

INFO

› Gibt es etwas, das Sie schon immer mal über Mainz wissen wollten? Oder etwas, das Sie in der Stadt ärgert? Oder eine Entscheidung, die Sie nicht nachvollziehen können? Die Mainzer Lokalredaktion sucht Ihre Themen! Schicken Sie diese an denise.frommeyer@vrm.de. Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Geschichten!

„Das Geschehen soll sich auf dem Wasser abspielen“, erklärt Kiefer. Deswegen sollen schwimmende, aber auch statische Holzpontons installiert werden. Am Ende des Beckens soll es zudem einen größeren geschwungenen Holzponton geben. Mit diesen Naturbaustoffen wolle Kiefer auch einen Gegenentwurf zur betonlastigen und kantigen Bebauung des Zollhafens schaffen. Dabei soll auch die Bepflanzung des Areals helfen. Sowohl an den Mauern des Beckens als auch auf den Pontons sollen Pflanzen und Bäume für eine naturnahe Atmosphäre sorgen. Doch nicht nur Flächen zum Ausruhen sollen entstehen. In der Breite des Beckens sollen auch 50-Meter-Bahnen für Schwimmer integriert werden.

KOMMENTARE **plus**



Denise Frommeyer

Kommentar zum Zollhafen-Schwimmbad: Letzter Schliff

Das Team um Kiefer steht allerdings auch vor Herausforderungen. „Der schwankende Wasserspiegel ist die größte. Zwischen Niedrig- und Hochwasser liegen etwa sechs Meter“, sagt der Wasserbau-Ingenieur. Um das auszugleichen, sollen terrassenartige Ebenen in dem Becken geschaffen werden, aufgeschüttet mit Kies und Rheinsand.

Am anderen Ende der zwei Hektar großen Wasserfläche soll ein Filterdamm entstehen. „Der wird mit Schilf begrünt und dient mit einem Sandfilter als biologische Kläranlage.“ Das Wasser werde durch eine kontinuierliche Zirkulation gereinigt und die EU-Richtlinien für Badegewässer könnten eingehalten werden, sagt Kiefer. Bei Bedarf stehen auch Pumpen zur Verfügung. „Ohnehin ist das Wasser im Nordbecken eigentlich sehr sauber. Man kann bis zu drei Meter in die Tiefe sehen. Hier sind nämlich keine Schiffe unterwegs – ein großer Vorteil.“

Kein klassisches Freibad

Kiefer ist es vor allem wichtig, dass die „Heilige Makrele“ kein klassisches Freibad ist. „Die Leute sollen hier Kraft tanken, Ruhe finden.“ Er könne sich sogar vorstellen, dass auf den Pontons Yoga- und Meditationskurse stattfinden. „Es wird auf jeden Fall kein Partyort oder ein Spaßbad.“ Auch nachts solle das Gelände nicht zu einem Treffpunkt für Partygänger werden. „Das wird abgesperrt und bewacht.“

VERKNÜPFTE ARTIKEL

› Leserimpuls: Wenn die Amtstür zu bleibt

Mittlerweile hat Kiefer mit vielen Entscheidungsträgern und auch den Anwohnern gesprochen. „Die Resonanz ist sehr positiv, auch wenn einige Bedenken wegen möglichen Lärms hatten. Das konnte ich aber ausräumen.“ Auch der Wirtschaftsbetrieb sowie Lokalpolitiker haben laut Kiefer ihre Zustimmung signalisiert.



WEITERFÜHRENDE LINKS

› Heilige Makrele in Mainz

Bis es soweit ist, dauert es aber noch eine Weile. „Wir stecken noch mitten in der Entwurfsplanung.“ Kiefer wolle dann eine eigenständige Gesellschaft gründen und über diese die Finanzierung des Projektes sowie einen Pachtvertrag beschaffen. Auch Fördermöglichkeiten wolle er prüfen. Mit einer Eröffnung rechnet Kiefer nicht vor dem Jahr 2025. „Wenn es sehr gut läuft, vielleicht auch schon 2024.“
